

Baubiologie in Japan

Begegnung mit der Baubiologie

Im Sommer 1997 fiel mir eine Information in einem Architekturmagazin auf, dass eine Forscherin Dr. Egers von der Firma Livos einen Vortrag in Osaka halten werde. Ich weiß zwar nicht warum, aber diese Mitteilung erregte mich. Ich habe gleich den Veranstalter (er ist Importeur von Livos-Produkten) angerufen, um ihn nach Einzelheiten zu fragen. In diesem Gespräch regte er an, das Buch „Wege zum gesunden Bauen“ von Holger König ins Japanische zu übersetzen. Das Buch erschien im Jahre 2000 in Japanisch. Die langjährige Beschäftigung mit der Anthroposophie sowie das zweijährige Forschungsstudium an der TU München (1991-1993) über die Architektur-Theorie der Goethezeit hat wohl mein Interesse an der Baubiologie vorbereitet.

Baubiologie an der Uni

Im Jahr 2001 ist es mir gelungen, an meiner Uni eine Vorlesung über Baubiologie als neues Wahlfach für das 2. Semester anzubieten (mittlerweile 2. und 3. Semester). Bei der Sitzung hatten die Fachkollegen glücklicherweise nichts dagegen, zumal sie kaum wussten, was Baubiologie heißt. Heutzutage sind eher luxuriöse Designs von sog. „Star-Architekten“ aus Japan verbreitet, welche die jungen StudentInnen begeistern. Das Wahlfach Baubiologie hat menschenwürdiges und umweltfreundliches Bauen und Wohnen zum Inhalt. Die Themen hängen eng mit der aktuellen sozialen Problematik und auch mit dem alltäglichen Leben und der eigenen Gesundheit zusammen. Eine Studentin, die von Kind auf an Asthma leidet, berichtete eindrucksvoll: „Ein Wohnhaus wird ein Nest für Menschen, wenn es Teil der Natur ist“. Baubiologie fordert unser Verantwortungsgefühl heraus.

Meine Vorlesung an der Uni beruht auf dem Buch „Wege zum gesunden Bauen“ sowie den „25 Grundregeln der Baubiologie“ des Instituts für Baubiologie + Oekologie Neubeuern (IBN), die ich auch 2003 als japanische Ausgabe veröffentlichen konnte.

Mensch und gebaute Umwelt

2004 haben wir ein Eigenheim in Karuizawa, Präfektur Nagano, ge-



Wohnhaus in Karuizawa – Entwurf Prof. Tsuneo Ishikawa

baut. Der Standort dieses Hauses ist als Naturschutzgebiet sowie als Villenviertel sehr bekannt. Die Lage auf 1000 m über Meereshöhe stellte besondere bauliche Anforderungen und es sollte ein baubiologisches Musterhaus werden. Wir entschieden uns für verschiedene Naturbaustoffe und für die Verwendung von Brettstapeltafeln als Wand- und Deckenelemente sowie für eine Wandheizung. Diese Heizungsart ist in Japan noch selten.

Wir nehmen das naturgemäße Leben und Bauen auch im Alltag sehr ernst nach dem Motto: „Mit der Natur und in der Natur“. Die Natur belebt die Menschen.

Falls eine internationale Baubiologie-Tagung in Japan stattfinden würde, wäre Karuizawa als Tagungsort sehr empfehlenswert.

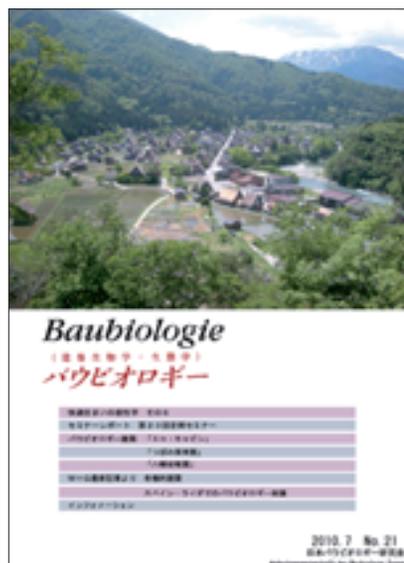
Arbeitskreis Baubiologie Japan

Die Arbeitsgemeinschaft Baubiologie Japan mit derzeit 110 Mitgliedern (vorrangig Architekten, Bauunternehmer und Baustoffhändler) kooperierte von Anfang an eng mit dem Institut für Baubiologie + Ökologie Neubeuern (IBN). Das hat Prof. Dr. Anton Schneider vom IBN bereits in seinem Grußwort anlässlich der Gründungstagung unseres Instituts betont. Seit März 2005 führen wir sogenannte „Vierteljahres-Seminare“ durch und wir geben auch vierteljährlich unsere Zeitschrift heraus.

Bisher haben wir 20 Seminare veranstaltet, jedesmal zu einem ganz bestimmten baubiologischen Thema, von zwei Dozenten durchgeführt; außerdem einige Sonderseminare u.a. mit Holger König und Gerhard Schuster. Es ist nicht einfach, Fachleute zum jeweiligen Thema zu finden. Themen der letzten Seminare waren u.a.: Passivhaus und Nullenergiehaus (mit Objektbesichtigung), Gesunder Schlaf, Gesunde Einrichtung (Möbel), Ackerboden in

der Stadt. An diesen Seminaren nahmen je 20 - 30 Personen teil.

Unsere Zeitschrift „Baubiologie“ erscheint alle drei Monate mit Artikeln z.B. über baubiologische Architektur, traditionelle japanische Häuser, Seminarberichte, Artikel aus „Wohnung + Gesundheit“ etc. Unser Ziel ist, möglichst allen öffentlichen Bibliotheken sowie Fakultäten der Architektur an den Hochschulen ein Freixemplar zu geben, um die Baubiologie überall in Japan zu verbreiten.



Zeitschrift „Baubiologie“

Fernlehrgang Baubiologie

Nach dieser weitgehend gelungenen Geburtsstunde der Baubiologie in Japan, bemühen wir uns um ganzheitliche Optimierung. Die Baubiologie darf nicht nur ein technisches Labor mit Messgeräten sein. Die fachliche Interpretation der Messergebnisse und eine kompetente Hilfe für die vielen Ratsuchenden ist von entscheidender Bedeutung. Fachliche Weiterbildung und Beratung sind schließlich das A und O unserer Tätigkeit. Es ist an der Zeit, den bewährten Fernlehrgang Baubiologie des IBN auch in Japan zu etablieren.

Wir haben begonnen, den gesamten Lehrstoff (2100 Seiten) ins Japa-

nische zu übersetzen. Dafür müssen weitere Experten gewonnen werden. Es ist geplant, dass die Übersetzungsarbeit einschließlich Anpassung und Ergänzung weitgehend von Mitgliedern übernommen wird.

Wir müssen die besondere Bausituation Japans bei der Übersetzung berücksichtigen. Beispielsweise werden heute zwei Drittel der Wohnungen aus Holz (Holzständerbau) gebaut, ganz selten gibt es Ziegelhäuser.

Wichtig ist auch, durch gezielte und erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit den Fernlehrgang publik zu machen.

Die erfolgreichen Gründungen baubiologischer Institute in Spanien und Frankreich im letzten Jahr geben uns Mut, die übernommenen Aufgaben verantwortungsvoll fortzuführen.

Auch im Hinblick auf die extreme Wohnsituation im Japan der Moderne ist die Integration der Baubiologie äußerst wichtig.

Prof. Dr. Tsuneo Ishikawa
ishikawa@maebashi-it.ac.jp



Prof. Dr. Tsuneo Ishikawa

geb. 1962 in Tokio, Japan.
Architekturstudium an der Waseda Univ. in Tokio, 1987 Assistent am Agematsu Seminar der Tokai Univ., 1991-93 DAAD Stipendiat an der TU München, 1995 Promotion, Seit 2001 Prof. an der TU Maebashi. Seit 2004 eigenes Architekturbüro „Bio-Haus-Japan“, 2005 Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Baubiologie Japan.